

Regionalgruppe Münster

Dr. Kajo Schukalla

Markweg 38, 48147 Münster

E-mail: muenster@gfbv-rg.de

www.gfbv.de



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Regionalgruppe
Münster

Münster, 12. September 2025

- aktualisiert -

Liebe Freundinnen und Freunde in der Menschenrechts- und Eine-Welt-Arbeit,

sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend laden wir zu aktuellen Veranstaltungen ein und rufen zur Beteiligung an den Gegendemonstrationen gegen erneuten Nazi-Aufmarsch am Samstag auf.

Am Samstag und Sonntag findet auf dem Domplatz zum fünften Mal das Kulturevent West-Östlicher Diwan statt. Wetterbedingt bereits einmal verschoben hoffen wir auf trockene Witterung an diesem Wochenende.

In der kommenden Woche informieren wir im Rahmen des Friedenskulturmonats über die Ukraine, besonders über die Situation der Frauen (17.9.).

Wir informieren in diesem Rundbrief auch über die Bildungsmesse Vocation, bei der wir wieder vertreten sein werden.

Auch in diesem Schreiben haben wir den Tod zweier verdienter Persönlichkeiten zu gedenken.

Unser Mitstreiter in der GfbV Kamal Saydo (Warendorf) ist im Alter von 86 Jahren bewegten Lebens für immer von uns gegangen.

Die bekannte Anti-Apartheid-Aktivistin, Menschenrechtlerin, Journalistin und Schriftstellerin Ruth Weiss starb im Alter von 101 Jahren in Dänemark. Am Montag wird sie in Münster beigesetzt werden.

Wer Interesse an der Mitarbeit in unserer GfbV-Regionalgruppe hat, melde sich bitte per Mail.

Mit herzlichem Gruß

Kajo Schukalla

1. Demonstrationen gegen Nazi-Umzug am Samstag

Kein Platz für Faschismus, Rassismus und Antisemitismus!

Die Gesellschaft für bedrohte Völker (Münster) ruft auch diesmal wieder zu den Protesten gegen den Nazi-Aufmarsch am **Samstag (13. September)** auf. Die Nazis werden sich auf der Ostseite des Hauptbahnhofs versammeln und wollen gegen 14 Uhr mit ihrem Marsch beginnen.

Das Bündnis „Kein Meter den Nazis“ berichtet in seiner Pressemitteilung

Das Bündnis führt mehrere Kundgebungen entlang der Nazi-Route durch - Kein Platz für Faschismus, Rassismus und Antisemitismus!

Das Bündnis „Kein Meter den Nazis“ aus Münster führt mehrere **Kundgebungen** gegen den Nazi-Aufmarsch am Samstag durch:

13 Uhr: Bremer Platz gegenüber Hamburger Tunnel

13 Uhr: Servatiplatz, Paul-Wulf-Statue

13 Uhr: Piusalle, Nähe Verwaltungsgericht

13.15 Uhr: Bült/Mauritzstraße

"Wir werden erneut deutlich machen, dass Münster kein gutes Pflaster für Nazis ist. Für Rassismus, Faschismus und Antisemitismus darf es keinen Platz geben.

Die Neonazis haben Münster zur sogenannten ‚Frontstadt‘ erklärt und wollen den Widerstand mit ständigen Demos brechen, aber das wird nicht funktionieren. Wir werden wieder laut und viele sein und uns den Nazis immer wieder in den Weg stellen,“ stellt Bündnissprecher Carsten Peters fest. „Das war in all den Jahren das Erfolgsrezept, das wird so bleiben: Die Nazis werden hier nicht Fuß fassen! Sie werden hier mit dieser Strategie genauso scheitern wie in anderen Städten.“

Anwohner*innen, die sich an den Protesten gegen den Naziaufmarsch beteiligen wollen, können sich an einer Aktion des Campusradios „Radio Q“ beteiligen. Radio Q wird ab 12 Uhr antifaschistische Songs spielen (Empfang per UKW über die Frequenz 90,9 MHz oder als Webradio unter <https://www.radioq.de>) . Anwohner*innen an der Nazi-Route können somit ihr Radio nutzen und den Nazi-Aufmarsch musikalisch passend begleiten.

Carsten Peters: „Einen Tag vor der Kommunalwahl werden wir für unsere Demokratie eintreten und so auch für den Sonntag ein deutliches Zeichen setzen: Keinen Meter und keine Stimme den Nazis!“

2. West-östlicher Diwan

Samstag, 13. September 2025, 20 - 24 Uhr

Sonntag, 14. September 2025, 16 - 20 Uhr

auf dem Domplatz Münster <https://diwan.muenster.life/>

Der „West-Östliche Diwan“ setzt zum fünften Mal ein klares Zeichen und zeigt, wie kosmopolitisch Münster denkt. Menschen aus dem deutsch-westfälischen und dem arabisch-persischen Sprachraum zeigen zwei Tage lang, wie wunderbar es sich mit der Andersartigkeit des Nachbarn leben lässt und wie wunderbar sie sich gegenseitig ergänzen. Der Diwan setzt auf Neugier und Austausch, auf Schönheit und Poesie arabisch-persischer bzw. nieder- und hochdeutscher Literatur und auf die überwältigende Vielfalt der Kunst, der Musik und des Tanzes beider Kulturkreise. Durchs gemeinsame Eintauchen entsteht ein Gefühl der Gleichrangigkeit, eine wesentliche Grundlage für das friedliche Zusammenleben. Verschiedenheit zu akzeptieren heißt, das Fremde nicht als Gefährdung der eigenen Identität zu verstehen.

„Wir brauchen neue Rituale des Zusammenlebens und solch ein Ritual sollte es am besten in jedem Jahr und in jeder Stadt geben. Sie sind besser als die ewige Spirale von Demonstration und Gegendemonstration, welche am Ende nur die Spaltung der Gesellschaft beschleunigt.“ - OB Markus Lewe

Sa 13.09., 20-24 Uhr Am Vorabend vor der Hauptveranstaltung bieten die ausgebreiteten Teppiche den perfekten Ort für erste Treffen, begleitet von persischem Dudelsack und E-Gitarre, Holztrommel und Klavier. Ein Spökenkieker blickt in die Zukunft, die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff erscheint und ein afghanischer Kalligraph geht hingebungsvoll seiner Arbeit nach. Unter illuminierten Schirmen mischt sich das Leben von Orient und Okzident.

So 14.09., 16-20 Uhr Eine jezidische Tanzgruppe aus Wesel trifft auf einen Trachtenchor aus Ochtrup, ein arabischer Kiepenkerl schenkt dem Bauern Schulte-Brömmelkamp aus Kattenvenne einen Klaren ein. Der Iraker Ako feiert mit den Umstehenden musikalisch das Leben. Harfenklänge treffen auf die schwebenden Töne der Santur und ein arabischer Goethe stößt auf den deutschen Hafis. Man erlebt eine syrische Folk-Band, afghanische Musiker und hört aleppinische Volkslieder auf der Oud. Abdullah spielt mit Hans und Gudrun besingt Legenden aus dem Münsterland etc. **Idee, Umsetzung: Thomas Nufer**



3. Ukraine

Ukraine. Kein Friede ohne Gerechtigkeit

Vortrag und Diskussion

Mittwoch, 17. September 2025, 19 Uhr

Ukrainische Frauen, ihre Rollen, Erfahrungen und Erlebnisse in der Kriegssituation stehen im Zentrum eines Abendvortrag im Rahmen des Friedenskulturmonats in Münster. Auf Einladung der Gesellschaft für bedrohte Völker und der Diözesan-Fachstelle Weltkirche berichtet die ukrainische Historikerin Dr. Kateryna Kobchenko, Gastdozentin an der Universität Münster, am 17. September, 19 Uhr im Saal Rosenstraße 16, 48143 Münster. Der Eintritt ist frei.

Der russische Überfall auf die Ukraine 2014 und der groß angelegten Angriff ab dem 24. Februar 2022 erschütterte die gesamte ukrainische Gesellschaft. Besonders betroffen sind jedoch die Frauen, die zum Teil neue Rollen übernommen haben, auch im Militärdienst, bei Aktivitäten an der Heimatfront oder in Situationen als Geflüchtete.

Zudem wird der aktuelle Krieg im Kontext der Erfahrungen von Frauen in den Kriegen des 20. Jahrhunderts betrachtet.

Die Gesellschaft für bedrohte Völker engagiert sich auch in Münster gemeinsam mit der ukrainischen Community bei Protesten gegen den russischen Imperialismus und bei humanitären Aktivitäten.

4. VOCATIUM - Fachmesse für Ausbildung und Studium in der Halle Münsterland

Donnerstag bis Freitag, 18. - 19. September 2025

8.30 – 14.45 Uhr

Messe und Congress Centrum Halle Münsterland

Albersloher Weg 32, 48155 Münster

Eintritt frei

<https://www.vocatium.de/messen/info/vocatium-muenster>



Auf der diesjährigen Bildungsmesse werden wir als

Gesellschaft für bedrohte Völker wieder vertreten sein und gemeinsam mit der Arche Noah Münster eine Ausstellungsköje gestalten und über Menschenrechtsthemen und die Möglichkeiten des (nicht nur) ehrenamtlichen Engagement informieren. Herzlich willkommen!

GfbV-Kontakt auf der Messe: Kajo Schukalla, mobil 0160-94958956

5. Wir trauern um Kamal Djamil Saydo

Am 1. September 2025 verstarb unser Freund und Mitstreiter für Menschenrechte Kamal Saydo im Alter von 86 Jahren in Warendorf.

1939 wurde er in Nordsyrien nahe Afrin geboren, war 1959 ein Jahr im syrischen Gefängnis. Nach Internatsbesuch in Aleppo trat er der verbotenen Kurdischen Demokratische Partei (KDP) bei. 1959 wurde er mit vielen anderen Kurden, Sympathisanten der KDP verhaftet. Er und andere Kurden wurden von dem Militärgericht in erster Instanz zum Tode verurteilt. Die Begründung lautete, "Hochverrat". Auf Grund mangelnder Beweise wurde er 1961 aus dem

Gefängnis entlassen. Da es in Syrien immer gefährlicher wurde, floh er 1962 in den Libanon und kam über Frankreich nach Deutschland.

1965 erhielt er vom „Kurdischen Studentenbund-Europa“ ein Stipendium und nahm im selben Jahr sein Studium an der Filmhochschule in Potsdam/Babelsberg/DDR auf, das er 1970 mit Diplom abschloss.

Bereits 1970 wurde er aufgefordert die DDR innerhalb von drei Monaten zu verlassen, was auch sicher damit zusammenhing, dass er zu den Kurden im Irak gute Beziehungen pflegte.

Bereits 1969 hatte er seine Frau Angelika geheiratet, die auch aufgefordert wurde, die DDR zu verlassen. Beide ließen sich schließlich in Warendorf nieder und kamen bereits früh mit der Gesellschaft für bedrohte Völker in Verbindung.

1973 hatte er bei seinem kurdischen Freund Hamrash Resho GfbV-Gründer Tilman Zülch und die GfbV-Menschenrechtsarbeit kennengelernt und wurde Mitglied.

Reisen führten Kamal wieder nach Kurdistan, so auch 2005 mit einer GfbV-Delegation nach Irakisch-Kurdistan.

Als WDR-Mitarbeiter, Filmemacher und Kameramann produzierte er viele Filmbeiträge zur Lage der Kurden.

Als Menschenrechtler setzte er sich für viele Minderheiten ein

Wir trauern gemeinsam mit seiner Frau Angelika, der Familie und allen Freunden.

Wir werden ein ehrendes Gedank an Kamal Saydo bewahren.

Kajo Schukalla

Hier einige Presselinks in Erinnerung an Kamal Saydo

<https://www.wn.de/muensterland/kreis-warendorf/warendorf/unterwegs-in-der-weltgeschichte-1997208>

<https://www.gfbv.de/de/informieren/veroeffentlichungen/detail/news/detail/News/nordirak-durchs-freie-friedliche-kurdistan-497/>

<https://www.wn.de/muensterland/kreis-warendorf/vier-bewegende-fluchtgeschichten-1737487>

6. Trauer um Ruth Weiss, Anti-Apartheid-Streiterin, Schriftstellerin, Journalistin

Ruth Weiss, die große Menschenrechtlerin, Anti-Apartheid-Kämpferin, Kämpferin für Frieden und Erinnerung, berühmte Schriftstellerin war auch mit Münster verbunden. In Veranstaltungen zu Eine-Welt- und Menschenrechtsthemen konnten wir sie erleben. Nun ist sie für immer gegangen.

Kommenden Montag wird sie nach einem bewegten Leben ihre letzte Ruhestätte auf dem alten jüdischen Friedhof in Münster finden.

Am 26. Juli 1924 in Fürth geboren, Schulkameradin von Henry Kissinger, gelang 1936 ihrer Familie noch die Flucht aus Nazi-Deutschland. Das vorletzte Flüchtlingsschiff, das Frachtschiff *Tanganjika* der Woermann-Linie brachte sie nach Südafrika, wo Jahren auch nicht willkommen waren. Und sie erlebte dort den Rassismus des sich entwickelnden Apartheid-Systems.

Als Journalistin ausgebildet berichtete sie bereits 1960 über die Unruhen und das Massaker von Sharpeville. 1966 setzte die südafrikanische Regierung sie auf eine „schwarze Liste“, dies bis 1991. Sie pflegte zahlreiche Kontakte zu fast allen Führern der Freiheitsbewegungen im südlichen Afrika. Nelson Mandela lernte sie bereits vor dessen Verhaftung kennen.

Die Geschichte der Anti-Apartheid-Bewegung ist eng mit ihrem Namen verwoben.

Sie lebte längere Phasen in Simbabwe, England, Deutschland (im münsterländischen Lüdinghausen seit 2002), zuletzt seit 2015 in Dänemark, wo sie am 5. September im Alter von

101 Jahren in Alborg starb.

Sie wurde für ihr Wirken vielfach geehrt, mit höchsten Orden von Südafrika bis Deutschland, wurde sogar für den Nobelpreis vorgeschlagen.

Sie hinterlässt ein umfangreiches schriftstellerisches Werk. Ich schätze besonders ihre Autobiographie „Wege im harten Gras“ (mit einem Nachwort von Nadine Gordimer) und die Romane „Meine Schwester Sara“ sowie „Blutsteine“.

Die Beerdigung findet kommenden Montag (15.9.2025) um 13 Uhr auf dem jüdischen Friedhof an der Einsteinstraße statt. Männliche Besucher werden gebeten, auf dem Friedhof eine Kopfbedeckung zu tragen.

Kajo Schukalla

Sonntag sind Kommunalwahlen ! Wahlrecht ist Bürgerpflicht !